

PFARRBLATT GRAZ-ST. PETER

Aufgeblüht

Thema

Aufgeblüht
Pfarrer Ferdinand
Köck im Interview

Menschen

Abschiede ...

Aktuell

Einladung zur
Sendungsfeier am
7. September 2019

Inhaltsverzeichnis

× Brief des Pfarrers	_3
× Aufgeblüht Pfarrer im Interview	_4
× Höhepunkte der Zeit in der Pfarre	_7
× Aus dem Pfarrgemeinderat	_7
× Muchas gracias, Ferdinand	_8
× Brief aus El Salvador	_9
× Über den Tellerrand	_9
× Zeit des Abschieds	_10
× Menschen im Pfarrhof	_10
× Ferdinand Köck Päpstlicher Kaplan	_11
× Jahre der Bibel	_12
× Meine Erfahrung mit dem Wort Gottes	_13
× Erstkommunion	_14
× Gott kann es	_14
× Aus junger Sicht	_14
× Einladungen	_15
× Neues aus dem Seelsorgeraum	_16
× Vorschau & Gruppen	_17
× Kalender	_19

Röm.-kath. Pfarramt Graz-St. Peter

- Gruber-Mohr-Weg 9, 8042 Graz,
- Tel. 0316 471072, Fax DW 4
- graz-st-peter@graz-seckau.at
- graz-st-peter.at

PFARRER

Mag. Ferdinand Köck

- Tel. 0664 2615744
- ferdinand.koeck@graz-seckau.at

• Sprechstunde:

- Fr., 18 bis 19 Uhr
- und nach Vereinbarung

KAPLAN

Mag. Giovanni Risaliti

- Tel. 0664 8560584
- genna@gmx.at

SEELSORGER

Dipl.-Ing. Mag. Andreas Schmidt

- Tel. 0660 2661926
- touren.schmidt@gmail.com

DIAKON

Mag. Fritz Hirzabauer

- Tel. 0676 87427508
- fritz.hirzabauer@aon.at

PASTORALASSISTENTIN

Mag. Mirosława Bardakji

- Tel. 0676 87426985
- mirosława.bardakji@graz-seckau.at

• Pfarrcaritas-Sprechstunde:

- Mi., 9 bis 11 Uhr

BÜROZEITEN DER PFARRKANZLEI

Andrea Hopper

- Mo., Mi. und Fr., 9 bis 12 Uhr
- Di., 16 bis 19 Uhr
- Tel. 0316 471072-11

BÜROZEITEN DER FRIEDHOFSKANZLEI

Mateja Pejic

- Mo. und Fr., 9 bis 12 Uhr
- Tel. 0316 471072-24

GOTTESDIENSTZEITEN

- Sa., 18.30 Uhr Rosenkranz
- Sa., 19 Uhr Vorabendmesse
- So., 8 und 10 Uhr Heilige Messe
- Di., 17 bis 19 Uhr Anbetung
- Di. und Fr., 19 Uhr Heilige Messe
- Mi., 9 Uhr Heilige Messe
- Do., 8 Uhr Heilige Messe

ZEITEN FÜR DIE HL. BEICHTE

- Di., 17 bis 19 Uhr Anbetung mit
Beichtgelegenheit
- Sa., 18.30 bis 19 Uhr
- und nach Vereinbarung



Mein Brief

Liebe PfarrbewohnerInnen!

Es ist kaum zu glauben, dass 42 Jahre Pfarrersein vergangen sind – das letzte Pfarrfest für mich mit der Pfarre Graz-St. Peter. Alle, die wir miteinander feiern, tut ein Blick zurück und in das Heute Gottes gut und ist Anlass zu großem Dank. 42 Jahre Dienst in einer Pfarre lässt Staunen über die Gegenwart Gottes in den Veränderungen der Zeit. Wir sind vor 54 Jahren zu Priestern geweiht worden. 24 Weihenandidaten waren wir am 11. Juli 1965. Wir sind mit der Botschaft des *"Aggiornamento"* (Johannes XXIII.) aufgebrochen, um den Glauben ins Heute zu tragen. Der Bischof Franz Kamphaus hat dies bei seiner Bischofsweihe so ausgedrückt: *"Es kommt alles darauf an, dass wir das Evangelium nicht uns anpassen, nicht passend machen, sondern dass wir uns ihm anpassen."*

Schon vor zweitausend Jahren schrieb jemand: *"Durch Zufall sind wir geworden, und danach werden wir sein, als wären wir nie gewesen. Auf, lasst uns die Güter des Lebens genießen und die Schöpfung auskosten."* Wenn es nur dieses Leben geben würde, wäre es sinnlos, Verzicht zu üben; auf andere Rücksicht nehmen; sich einzuschränken. Als Christen sagen wir aber: Dieses Leben ist nicht alles, nach dem Tod ist nicht alles aus.

Auf Grund der Ostergeheimnisse vertrauen wir darauf, dass wir auferstehen werden. Wir erleben in den Ländern des Wohlstandes derzeit eine Glaubenskrisen. Wie werden die Wurzeln des Glaubens neu zum Leben erweckt? Es muss Orte geben, wo es vor allem darum geht, Christ zu werden. Es gehört zur Erfahrung des Christwerdens, dass eine Weggemeinschaft des Glaubens kein Ende erreicht. In kleinen Gemeinschaften ist Austausch möglich, was das Wort Gottes dem Einzelnen sagt und das ist mit viel Freude verbunden. So wird Christus als der geliebte Sohn Gottes in der Welt durch unser Zeugnis erkannt werden.

Den vielen, die sich in dieser Weise abmühen in den verschiedensten Gruppen der Pfarre, sage ich herzlich Vergelt's Gott für die vielen Jahre des Miteinander auf dem Weg sein. Ich lade die Pfarrbevölkerung herzlich ein, dieses Pfarrfest zu besuchen. Das schönste Abschiedsgeschenk, das Sie mir machen können ist, dass Sie einfach das Fest mit Freude mitfeiern und den Weg des Glaubens auch unter der neuen Gestalt des Seelsorgsraumes treu weitergehen.

Mit diesem Wunsch danke ich allen MitarbeiterInnen und BewohnerInnen und gehen wir mit unserem Bischof vertrauensvoll und mit Freude in die Zukunft unserer steirischen Kirche.

Ferdinand Köck

Ferdinand Köck, Pfarrer



Thema

Aufgeblüht

Vierzig Jahre im Dienst der Menschen in der Pfarre St. Peter

Pastoralassistentin Mira Bardakji interviewt unseren Pfarrer Ferdinand Köck

Seit 54 Jahren bist du Priester, seit 42 Pfarrer in St. Peter. Es ist eine lange Zeit, in der du diese Pfarre vorgestanden bist. Viel Neues ist in dieser langen Zeit entstanden, vieles neu aufgeblüht. Das prägt. Aber auch diese Pfarre wurde von dir geprägt. Wie hat sie dich geprägt?

Ich hatte in den Landpfarren erlebt, dass die Seelsorge auf einen Menschen, dem Pfarrer, konzentriert war. Ob in Sitzungen oder Gremien war der Pfarrer maßgebend. Ich war bei allen Ereignissen dabei. Ich war verantwortlich für alle Aktivitäten. Hier musste ich lernen, auf viele zu hören und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Das gab mir nicht das Gefühl, über allen zu stehen, sondern in ein Team eingebettet zu sein.



Was war für dich am spannendsten was du hier erlebt hast? Was war schmerzhaft für dich?

Schmerzhaft war... ich habe gespürt, die Seelsorge braucht Erneuerung und es war schwer, Menschen zu überzeugen, sich auf Neues einzulassen.

Verbundenheit pflegen, gemeinsam genießen, Gutes bewirken, unsere Partnerschaft mit El Salvador, Entstehung und Entwicklung des neokatechumenalen Weges in der Pfarre. Es war für mich völliges Neuland zu entdecken, dass nach der Taufe ein neues Katechumenat nötig sei. Eine neue persönliche, gemeinschaftliche Vertiefung der Taufe auf einem gemeinsamen Weg. Im Urlaub mit Familien in Kroatien begegnete ich den Initiatoren des Weges, P. Mario, Kiko Arguello und Carmen Hernandez (1985). 1987 gab es die 1. Katechese für Jugendliche und Erwachsene. 140 Interessierte kamen. 45 sagten nach der Katechese, sie möchten den Weg weitergehen. Seither sind 4 Gemeinschaften auf dem Weg. Ich hatte mehrere neue Bewegungen in der Kirche kennengelernt. Was mir am neokatechumenalen Weg gefiel war, dass es sich hier nicht um eine eigenständige Bewegung handelte, sondern um einen Weg der Glaubenserneuerung in der Pfarre. Es ist ein Weg für Getaufte, die mit Glauben und Kirche nichts mehr anfangen konnten. Erstaunlich war, dass gute Mitarbeiter und Kirchenferne teilnahmen. „Wenn unser Pfarrer es wünscht, dann hören wir diese Glaubensverkündigung halt einmal an und schauen, was dabei herauskommt. Italiener mit gebrochenem Deutsch verkündeten die Glaubensbotschaft.“

Es war sehr schnell klar: eine so existentielle aber auch provozierende Sprache hatte man noch nicht gehört. Es gab verschiedene Reaktionen. Manche waren sehr tief angesprochen und hatten für ihr Leben neue Perspektiven entdeckt. Andere protestierten, es ist bisher ja auch ohne dem gegangen. Schmerzlich war der Prozess, dass der neokatechumenale Weg und die herkömmliche Pastoral sich mit ihren Aktivitäten nur langsam gegenseitig akzeptierten. Schmerzlich war auch, dass unsere Partnerschaft mit El Salvador bei einem Besuch im Jahre 1990 in San Salvador zwei guten Mitarbeitern und Familienvätern das Leben gekostet hat.

Alles was Menschen bewegt und bedrängt, kommt in der Seelsorge zur Sprache. Die Gemeindemitglieder suchen Rat und Trost bei ihrem Pfarrer, sie wenden sich an ihn in allen Lebenslagen! Für andere da zu sein benötigt viel Kraft. Wo hast du deine Quellen, aus denen du die Kraft schöpfst?

Quelle der Kraft für mich sind das gemeinsame Brevier (Stundengebet der Kirche) Gebet am Morgen, die Eucharistiefeier und Beziehungen in der Pfarrgemeinschaft.

Drei Mal in deinem Leben bist du schon im Angesicht des Todes gestanden. Was für Situationen waren das und was haben sie in deiner Einstellung zum Leben geändert?

Als 3-jähriges Kind habe ich mich beim Spielen mit kochend heißem Wasser schwere Verbrennungen zugezogen. Monatlang war ich durch große Schmerzen dem Sterben nahe. Meine Mutter und meine Patin haben schon die Sterbekerze angezündet.

Ein zweites Mal war ich bei einem Schilager auf der Köhlerhütte mit 6 Kollegen von einem Schneebrett verschüttet worden.

Ein drittes Mal waren wir fröhlich zum Abschluss des Besuches in unserer Partner Pfarre in El Salvador am Strand des Pazifischen Ozeans. Dort wurden wir plötzlich mit einer hohen Brechwelle mitgerissen. Die beiden Familienväter Toni und Gottfried waren gute Schwimmer und wagten sich auf die hohe See. Ich ließ mich mit den nächsten Wellen zum Ufer zurückziehen. Mit letzter Anstrengung gelang es mir einen jungen Burschen am Ufer auf meine bedrohliche Situation aufmerksam zu machen. Er lief los und erreichte gerade noch meine Hand und zog mich halb gelähmt ans Ufer. Die beiden anderen ertranken im Ozean.

Für mich ist die Zeit zu leben kostbarer geworden, weil das Leben so schnell und zu jeder Zeit zu Ende sein kann. Ich muss vorbereitet sein für das Leben, das Gott mir schenken möchte.

Kommen und Gehen bestimmt unser Leben. Wie geht es dir dabei, wenn du an Abschied von unserer Pfarre denkst?

Ich bin vor 42 Jahren mit Ängsten in die große Pfarre gekommen. Heute denke ich, ich habe mich redlich abgemüht. Ich habe mehr als 2.800 Kinder getauft und an die 2.500 Menschen zu Grabe geleitet und ca. 2.000 Kinder zum Tisch des Herrn begleitet. Zu vielen Sterbenden wurde ich gerufen, um sie für die letzte Reise vorzubereiten. Ich bin sehr dankbar, dass ich dies alles tun durfte, getragen von der Nähe Gottes. Ich nehme aber auch mit ein wenig Wehmut Abschied, dass es jetzt soweit ist. Ich vertraue alle Kinder, älteren Menschen und alle guten Mitarbeiter der Liebe Gottes an und wünsche, dass alle bald den Zugang zum neuen Pfarrer finden.



Im Jahre 1997 hat der Umbau der Pfarrkirche und den Nebengebäuden stattgefunden. Zwei Jahre lang bist du der Bauherr gewesen. Wie geht es dir heute, wenn du denkst der große Umbau findet bald statt.

Ich bin froh und glücklich darüber, dass wir so viele Räume für die Pastoral (StöpserIn, Jungschar, Jugend, Senioren, Gebetskreis, Gemeinschaften, Chören) mit vielen fleißigen Helfern schaffen konnten. Besonders war ich dankbar, dass wir die Kirche den neuen Erfordernissen anpassen konnten. Ein besonderes Anliegen war auch die alte Hauswiese zu einem Spielplatz für Jung und Alt zu gestalten. Wenn nach 40 Jahren wieder Umbauten notwendig sind, soll weiterhin der Blick auf Kinder und Jugend und Gemeinschaften gelenkt werden. In diesen vielfältigen Möglichkeiten liegt die Zukunft der Pfarre und der Kirche.

Für die Gemeindemitglieder hast du mehrfach verschiedene Reisen organisiert und deine Qualität als Reiseführer unter Beweis gestellt. Welche von dir noch unbesuchte Orte würdest du noch gerne bereisen?

Indien oder Armenien.

Welche Pläne hast du in deinem Ruhestand?

Zunächst Ausruhen, Kräfte sammeln für Aushilfen, wo immer ich gebraucht werde.

Was würdest du deinem Nachfolger Dr. Stefan Ulz mit auf dem Weg geben?

Darauf zu achten die Zeit, die zur Verfügung steht, gleichmäßig für alle zu verteilen und die Stillen und Genügsamen nicht zu übersehen und dankbar die bunte Vielfalt des Pfarrlebens zu fördern mit dem Blick auf den Seelsorgsraum.

Deine Sorge für die kommende Zeit...

Die Schwerhörigkeit und gesundheitliche Einschränkungen anzunehmen und zu ertragen.

Hast du jemals daran gedacht woanders hin zu gehen?

Woanders hinzugehen habe ich nie gedacht. St. Peter war meine Heimat. Ich war sehr gerne in dieser Pfarre.



Danke für das offene Ohr, das du stets für alle hast! Du bist Priester mit viel Vertrauen an Gott und sein Wirken. Priester mit einem großen Herzen für die Armen.



Es haben ja immer wieder verschiedene Menschen im Pfarrhof gewohnt. Welche lustigen und merkwürdigen Situationen sind Dir da besonders in Erinnerung geblieben?

Prof. Dr. Anton Pertoczi hat mich gerne in der Pfarrkanzlei und bei den Gottesdiensten vertreten. Er sagte oft: *"Fahren sie fort, sie wissen nicht, wie lange sie mich noch haben. Das letzte Lebensjahr wohnte er bei uns im Haus."*

Prof. Dr. Heribert Thurner hat zu seinem diamantenen Priesterjubiläum sehr lange gepredigt. Zum Gelächter aller sagte er: *"Jetzt habe ich die Zeit übersehen."*

Was wirst du am meisten vermissen?

Das solide gebaute Pfarrhaus mit der Aussicht auf die Berge im Hintergrund. Die Tiere im Areal der Pfarrpfünde. Das viele Grün und die Geschlossenheit des Hofes.

Was würdest du anders machen, wenn du jetzt neu in die Pfarre kommen würdest?

Es war so viel an Verwaltungsarbeit notwendig. Ich musste den Computer verstehen lernen und immer neue Programme (Friedhof, diözesane Katholiken Datei - DKD) üben. Durch die Möglichkeit eines Verwaltungsassistenten, wie jetzt vorgesehen, würde ich mir viel mehr Zeit nehmen für Besuche in den Siedlungen, um bei den Neuzugezogenen zu sehen und zu hören, wie das Leben gemeistert wird. Jedenfalls wenig Zeit in der Kanzlei verbringen.



Gedankensplitter zur Einberufung der Sitzungen des Pfarrgemeinderates

Unserem Herrn Pfarrer wurde die Verantwortung für das „Feld“ Pfarre vor mehr als 40 Jahren übertragen. Wir beschreiben die Aktivitäten unserer Pfarre als ein Feld mit vielfältigen, bunten Knospen und Blüten, die sich aus den Charismen und dem Engagement im Haupt- und Ehrenamt entfalten, aus der Anteilnahme und Mitgestaltung aller Pfarrmitglieder und all jener, die sich zugehörig fühlen.

Das Tragwerk für dieses Gefüge, das lebt und sich von Tag zu Tag weiterentwickelt, ist unser Glaube und unser Gottvertrauen. Dies wurde von unserem Herrn Pfarrer geprägt, aus seinem Selbstverständnis der Leitungsverantwortung und aus dem Bemühen für das Miteinander, aus meiner Sicht auch im PGR. Ich erinnere mich an Gespräche und Diskussionen nach dem Sonntagsgottesdienst im Pfarrkaffee, wo der Herr Pfarrer in gewohnter Ruhe seinen Kaffee bestellte und sich mir zuwandte: *„Hab'n wir was zum Red'n?“*

Das meinte oft, dass an die Vorbereitung einer bevorstehenden PGR-Sitzung zu denken wäre. Ein eindeutiges Signal war, wenn er dann zielstrebig seinen Faltkalender zückte. Unser Herr Pfarrer arbeitet hinsichtlich Kalender weitgehend analog und nicht digital. Vernetzung bedeutet bei ihm nicht Internet, vernetzt wird hauptsächlich von Angesicht zu Angesicht und im persönlichen Gespräch. Was es als Notiz in die karge Tageszeile der ohnehin schmalen Monatsdarstellung seines Faltkalenders schaffte, hatte große Umsetzungschancen,



speziell auch Vormerkungen für Sitzungen des PGR. Am Rande sei bemerkt, wenn es ein Bild von Verdrängungswettbewerb hinsichtlich möglicher Eintragungen in Faltkalendern gibt, der unseres Herrn Pfarrers ist diesbezüglich absolut authentisch. Aus meiner Sicht war ihm die Arbeit mit dem PGR nicht auferlegte Pflicht, sondern, wie gesagt, ein Anliegen, die Antwort auf die Frage: *„Hab'n wir was zum Red'n?“*

Peter Rohrer

7

Pfarrer Ferdinand Köck Ein Leben für St. Peter

Highlights der Pfarre von 1965 - 2019

- 11.7.1965 im Grazer Dom geweiht
- 1.9.1977 Pfarrer von St. Peter
- 1982 Fertigstellung Pfarrsaal
- 1982 Frau Grete Gstundtner wird angestellt, "Ich brauche keine Haushälterin, aber die Pfarre braucht eine."
- 1983 Partnerschaft mit EL Salvador
- 1987 Die ersten Katechesen in der Pfarre, die erste neokatechumenale Gemeinschaft entsteht
- 1994 Neuer Kindergarten
- 1997 Kirchenumbau
- 1997 Primiz Alexander Fuchs
- 1997 Kircheneinweihung
- 1998 Priesterweihe: Ewald Randl und Andreas Schmidt
- 2001 Neue Orgel
- 2003 Priesterweihe: Dietmar Neubauer
- 2004 Neue Glocke
- 2004 Der erste Kaplan in der Pfarre Ricardo Garzes Sanchez
- 2006 Kaplan Giuseppe Gabellini
- 2007 Verleihung des goldenen Ehrenzeichens der Stadt Graz
- 2008 Feier der 750 Jahre Pfarre St. Peter, Modenschau, Flohmarkt
- 2008 25 Jahre Partnerschaft mit EL Salvador
- 2009 Kreuzsegnung mit Bischof Lackner
- 2010 Bischöflicher Konsistorialrat
- 2011 Kaplan Giovanni Risaliti
- 2011 Live-Übertragung der Christmette im ORF
- 2012 30 Jahre Pfarrsaal
- 2013 Benefizfußballturnier zur Eröffnung des Sportplatzes
- 2013 Rosenkranzbilder um die Kirche
- 2019 Verleihung des Päpstlichen Ehrentitels "Monsignore"





Muchas gracias, Ferdinand!

Es war 1983 – es war in einer *"anderen Zeit"*! Sonntag für Sonntag warb Dolores Bauer in Ö1 für eine weltoffene, solidarisch engagierte Kirche! In der Bischofskonferenz war Weihbischof Florian Kuntner der Verbündete mit den vielen (speziell mit den Ländern Lateinamerikas verbundenen) neuen Solidaritätsgruppen. Als Sr. Ana Gladis aus dem bürgerkriegsgebeutelten El Salvador bei uns in St. Peter ihren Herzenswunsch nach einer Schule für die Kinder auf der ehemaligen Müllhalde im Stadtrandviertel von San Salvador aussprach – fiel ihr Wort auf fruchtbaren Boden. Auch wenn anfangs noch so mancher Stein auf dem Feld das Wachstum der jungen Solidaritätspflanze gefährdete – mit Pfarrer Ferdinand und einer Reihe engagierter Menschen im PGR und in der Pfarre wurden die Hindernisse ausgeräumt und mit einem Schreiben vom 8.12.1983 die Pfarrpartnerschaft *"besiegelt"*! Unterschrieben von Pfarrer Ferdinand Köck und von Anton Katschner für den PGR. Kontinuierlich wuchs der *"El Salvador-Kreis"* und mit ihm der Kreis treuer Spenderinnen und Spender! Sehr bald schon wurde die *"Pfarrpartnerschaft mit El Salvador"* prägendes Merkmal auch auf der *"Seite 1"* des Pfarrblattes! Und von Anfang an – bis heute! – wussten und wissen wir uns von unserem Pfarrer unterstützt!

Das Unglück auf unserer Projektreise am 12.8.1990, bei dem Gottfried Neuhold und Anton Katschner ums Leben kamen und unser Pfarrer dem Tod nur knapp entkam, hat unsere Beziehung

– Gott sei Dank – nicht beendet, sondern vielmehr auf schmerz- und geheimnisvolle Weise vertieft. Das verdanken wir in El Salvador auch dem inzwischen schwer erkrankten P. Gerhard Pöter OP unserem *"Jerry"* und seinen vielen ‚compañeras y compañeros‘. Sie waren es, die uns immer wieder besuchten, bestärkten und neu motivierten, in Treue und Solidarität dranzubleiben und mit den von uns mitunterstützten Projekten den Kindern kleine bunte Türen der Hoffnung zu öffnen ...

In den verschiedenen Gezeiten und Wetterlagen, durch die wir in der Pfarre in den inzwischen vergangenen Jahrzehnten gingen, wurde die Pfarrpartnerschaft von Seiten unseres Pfarrers nie in Frage gestellt; er war und ist und bleibt mit der Gemeinde in *"22 de Abril"* in besonderer Weise schmerzlich wie auch herzlich verbunden! Das *"bunte Kreuz aus El Salvador"*, das in unserer Kirche hängt, ist gestern, heute und morgen ein wichtiges Hoffnungs- und Erinnerungszeichen, dass wir alle, getaufte und gefirmte Christinnen und Christen, Geschwister haben – nicht nur in El Salvador, sondern auf der ganzen Welt!

Im Namen aller, die die Pfarrpartnerschaft stützen und unterstützen, sage ich: *"Muchas gracias, Ferdinand!"* Und: *"Vergelt's Gott!"* für deine Solidarität mit dem ESK und den Armen (nicht nur) in unserer Partnergemeinde!

Fritz Hirzabauer



Gruß und Dank

Empfangt einen herzlichen Gruß des Friedens und der Güte aus El Salvador, insbesondere von unseren Sozialprojekten in der Pfarre 22 de Abril. Euer Geist der Solidarität mit den Ärmsten und Bedürftigsten ist von unschätzbarem Wert und wir möchten euch für all die Jahre der Begleitung, des Vertrauens und Unterstützung danken, die wir dank des ganz persönlichen Einsatzes von Pfarrer Ferdinand von der Solidaritätsgruppe St. Peter erhalten haben.

Wir danken dem Gott des Lebens, der uns dabei hilft eine bessere Welt zu schaffen, in der die Träume und Wünsche aller armen Kinder unserer Gemeinde erfüllt werden können. Bei allem, was wir hier tun und in jedem neuen Projekt seid ihr bei uns und wir sind in Gedanken bei euch.

Wir wissen, dass wir nur dank eurer Unterstützung vorankommen und die Ziele erreichen können, die wir uns mit der Vision einer alternativen Pädagogik gesetzt haben: unsere Schüler und Schülerinnen sollen in die Lage versetzt werden ihr Lernen und Leben selbst in die Hand zu nehmen, damit sie zu hervorragenden, kritischen und reflexionsfähigen Bürgerinnen und Bürgern heranwachsen können.

Deshalb möchten wir diese Gelegenheit nutzen, um euch für eure Ausdauer, Solidarität und Vertrauen zu danken; ihr leistet damit einen großartigen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung von vielen Kindergenerationen. Unser Motto war und ist: *"Kinder werden geboren, um glücklich zu sein"*, unabhängig von Rasse, Religion oder sozialer Klasse.

Wenn glückliche Kinder heranwachsen, können sie auch dazu beitragen, jene bessere Welt aufzubauen, von der wir alle träumen. Porque en la alegría de un niño esta Dios! Denn in der Freude eines Kindes ist Gott! Gracias P. Ferdinand por todo esto y más. Un fuerte abrazo lleno de amor, esperanza y solidaridad. – Vielen Dank an Pfarrer Ferdinand für all das und noch viel mehr. Eine große Umarmung voller Liebe, Hoffnung und Solidarität.

Flor Rodriguez y Lidia Erazo
El Salvador, Mai 2019.

(Für die Übersetzung danken wir Florika Griessner)



Über den Tellerrand...

von Diakon Fritz Hirzabauer

Gott ist unterwegs zu finden ...

"Weit. Die Geschichte von einem Weg um die Welt."

Kurz der Inhalt des Filmes: Im Frühjahr 2013 brechen Gwendolin und Patrick zu einer Reise um die Welt auf, mit dem Vorsatz, nicht zu fliegen. Nie wollten sie den Kontakt zur Erde verlieren; sie wollten auf dem Boden bleiben.

Und *"über die Meere mit dem Schiff, denn jeden Meter wollen wir mit all unseren Sinnen wahrnehmen, mit Zeit reisen. Wir lernen Grenzen kennen. Wollen lernen, was Verzicht heißt und was Genuss bedeutet."* Voller Erfahrungen kehren sie nach drei Jahren und 111 Tagen und nach gut 100.000 Kilometern im Sommer 2016 – mit Bruno – zu dritt nach Hause zurück.

Gwendolin und Patrick ist es gelungen, viele kulturelle, sprachliche und andere Grenzen und ganz praktische Hindernisse zu überwinden, indem sie den Menschen vertrauten, die ihnen begegneten, die sie per Autostopp mitnahmen, die sie zum Essen einluden, ihnen Quartier gaben oder einen Platz für ihr Zelt ...

Ein ermutigender, hoffnungsvoller und sympathisch weltoffener Film! Ein Film, der Appetit macht, die große Welt zu bereisen, zu entdecken! Manchmal lässt sie sich finden, in der Nachbarschaft, einmal um die Ecke, kurz über die Grenze des Bezirkes oder auch des eigenen Tellerrandes ...

Jetzt ist sie wieder da, die Urlaubs- und Reisezeit! Wohin unsere Reisen auch gehen mit einem Ziel ganz nah oder ganz fern: lassen wir uns ein auf die vielfältigen und horizontenerweiternden Begegnungen mit der Natur, den vielfältigen Kulturen und mit den Menschen in ihren je eigenen Welten!

"Wir begegnen Menschen, die von anderen Lebenswelten oder Religionen geprägt sind. Wir sehen diese Vielfalt in ihrem Reichtum, aber auch in ihrer Mühsal und wollen ihr in rechter Weise begegnen." (Aus der Regel des Werkes der Frohbotschaft Batschuns)

Mit dieser *"Regel"* im Hintergrund werden wir reich beschenkt und gesegnet wieder nach Hause zurückkommen!

Zeit des Abschieds



Die Zeit meines Abschieds aus dem Seelsorgeraum Graz-Südost ist gekommen und rückblickend muss ich sagen, dass der Zivildienst hier sehr facettenreich war. Es machte einen riesigen Unterschied, in welcher Pfarre ich mich gerade aufhielt, welche Aufgaben mir zugeteilt wurden. So war es in St. Peter beispielsweise hauptsächlich Büroarbeit, Pfarrblatt/Geburtsbriefe austragen oder diverse Arbeiten im Außenbereich, wohingegen ich in den Liebenauer Pfarren meistens zur Bank ging, rasen mähte und, was mir jede Woche die größte Freude bereitete, in den Kindergärten von Graz-Süd und St. Paul als zusätzlicher Kinderbetreuer tätig war.

10

Was allerdings in jeder Pfarre gleich war, ist, dass ich immer sehr freundlich aufgenommen wurde und dass ich überall sehr nette Menschen kennengelernt habe, denen ich sonst nie begegnet wäre. Zusammenfassend muss ich also sagen, dass ich meinen Zivildienst an keinem anderen Ort hätte leisten wollen.

Danke und Auf Wiedersehen!

Florian Hois



Menschen im Pfarrhof

Mein Name ist **Engelbert Dornhofer**.

Nach meiner Koch-Kellner-Lehre und einiger Zeit im Gastgewerbe bin ich seit Oktober 1998 (außer Dezember 2010 bis April 2012) Mesner in St. Peter.

Meine Aufgaben, neben Messen, Begräbnissen, Taufen und Hochzeiten, sind die Reinigung der Kirche, Teil des Pfarrhofs sowie des Pfarrsaals und der Jugendräume. Auch alle Arten von Arbeiten im Außenbereich im Sommer und Winter.

Meine Freizeit als Sturm-Fan verbringe ich am liebsten am Berg oder bei meiner Bier- und Werbe- deckelsammlung (aktuell: 11851 Stück). Also, wenn jemand auf Urlaub fährt und einen findet, würde ich mich sehr freuen!



Für **Grete Gstundtner** und für alle im Pfarrhof waren es 37 erfüllte, schöne Jahre. Sie war die meiste Zeit im Pfarrhof als Ansprechperson in verschiedensten Anliegen. Ein wichtiger Dienst zur Ehre Gottes war für den Blumenschmuck in der Kirche zu sorgen. Für eine schön geschmückte Kirche braucht es viele Blumen und geschickte Hände. Zusammen mit einigen guten Geistern war es Dienst für den Höchsten. Wir können nur DANKE, großgeschrieben, sagen. Gott wird den Lohn schenken.

Pfarrer Ferdinand Köck

"Er sandte sie aus"

Einladung zum Startfest und zur Sendungsfeier

**Samstag, 7. September um 16 Uhr
in der Pfarre St. Christoph in Thondorf**

Im Rahmen des Gottesdienstes, mit unserem Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl, wird es mit der Sendung des neuen geistlichen Leiters Stefan Ulz und den leitungsverantwortlichen Mitarbeiterinnen, Gudrun Isak und Gerlinde Rohrer-Schneebacher, sowie dem gesamten Seelsorgeteam und den Pfarrgemeinde- und Wirtschaftsräten den offiziellen Start geben. Von jeder Pfarre und Gemeinde aus gibt es einen offiziellen Start mit einer Sternwallfahrt nach St. Christoph in Thondorf.

Treffpunkte in den jeweiligen Pfarren werden im Juli 2019 bekannt gegeben.

Für jene, die nicht zu Fuß an der Sternwallfahrt teilnehmen können, steht ein Shuttle-Bus zur Verfügung.

**Wir bitten um telefonische Anmeldung bei
Andrea Hopper | Tel. 0676 87422845**



Auszeichnung des Papstes

Bischof Wilhelm Krautwaschl verlieh Konsistorialrat Pfarrer Ferdinand Köck den Päpstlichen Ehrentitel „Monsignore“.

Der aus dem oststeirischen Anger stammende Konsistorialrat Ferdinand Köck wurde am 11. Juli 1965 im Grazer Dom zum Priester geweiht. Er war an mehreren Stationen als Kaplan und Provisor in der Ost- und Weststeiermark tätig. Am 4. Juni 2019 wurde Köck von Bischof Wilhelm Krautwaschl der Päpstliche Ehrentitel *„Monsignore“* verliehen.

Pfarre St. Peter

Seit 1977 leitet Ferdinand Köck die große Grazer Stadtrandpfarre St. Peter, deren Bevölkerung sich während dieser langen Zeit mehr als verdoppelt hat. Damit einhergegangen ist ein rasanter struktureller Wandel von einem ländlich geprägten Grazer Vorort zu einem modernen Wohnbezirk mit großen Siedlungen.

Diese – auch für die Kirche – großen Herausforderungen seelsorglich zu begleiten ist zur Lebensaufgabe von Ferdinand Köck geworden. Er war und ist unermüdlich unterwegs, sucht die Begegnung mit den Menschen und begleitet sie nach dem Bild des Guten Hirten.

Neokatechumenaler Weg

Geprägt von einer tiefen Frömmigkeit war es ihm immer ein großes Anliegen, den christlichen

Glauben im Leben der Menschen zu verwurzeln und eine Pastoral mit geistlichem Tiefgang zu betreiben. Dafür hat er im Neokatechumenalen Weg ein vielversprechendes Modell gefunden und diese Erneuerungsbewegung in seiner Pfarre beheimatet.

Gesunde Spiritualität führt immer zu gelebter Solidarität. Auch diese ist ein wichtiger Bestandteil seines Wirkens und manifestiert sich etwa in einer intensiven Partnerschaft der Pfarre St. Peter mit einer Gemeinde in El Salvador. Er hat die weltkirchliche Dimension ebenso im Blick wie die armen und notleidenden in der näheren Umgebung und eine große Offenheit gegenüber allen Bevölkerungsschichten und Altersgruppen.

Mit Mut zum Neuen hat Konsistorialrat Ferdinand Köck auch den Weg der Entwicklung des Seelsorge-raumes Graz-Süd-Ost mitgetragen und begleitet.

Monsignore

Monsignore ist die Anrede für einen Priester der römisch-katholischen Kirche, dem ein päpstlicher Ehrentitel verliehen wurde. Monsignore ist italienisch für *„mein Herr“* und wird im Deutschen mit Msgr. abgekürzt. Seit 2014 wird dieser Titel nur noch Geistlichen verliehen, die älter als 65 Jahre sind.



Mit dem Wort Gottes leben

Meine Erfahrung mit der Bibel

Als ich vor langer Zeit begonnen habe, mich mit der Bibel zu beschäftigen, habe ich sie gelesen wie einen Roman. Noch dazu habe ich mit der Offenbarung des Johannes angefangen.

Es war zwar sehr spannend, aber ich habe nichts verstanden. Danach habe ich im Alten Testament gelesen. Ich habe mir gedacht, das ist auch nichts für mich. Nur Krieg und Wüste. Wieder gar nichts für mich entdeckt. Aber es heißt doch: Wort des lebendigen Gottes, wenn es bei den Gottesdiensten vorgelesen wird!

Was ist davon lebendig? Und für wen? Wie soll es zu mir sprechen?

Dann war da diese Glaubensverkündigung! Sie reden von dieser Bibelstelle, von zwei Blinden die von Jesus geheilt werden. Der Eine der ganz laut gerufen hat: *Jesus, Sohn Davids, erbarme Dich meiner!* und vom Zweiten, der nur so dasaß und mit dem zufrieden war, was er erbettelte. Der sich nicht mehr für sich erwartete. Und ich hab es auf einmal verstanden!

Dieser zweite Blinde war ich! Ich war zwar nicht zufrieden mit meinem Leben, aber ich habe mir nichts Anderes erwartet. Und schon gar nicht von Gott. Ich kannte ihn nicht. Es war ein Gewohnheitschristentum mit null Beziehung zu Gott. Sonntags zum Gottesdienst? Ja, aber dann?

Mein Leben war geformt von Pflichten und Menschen die mich gebraucht haben. Ich habe mit meiner Kraft gekämpft und oft und vieles verloren. Ich habe meine eigene Wirklichkeit nicht gesehen, geschweige die Mitmenschen im rechten Licht.

Der zweite Blinde wurde nicht geheilt, weil er zu Gott geschrien hat. Jesus machte einen Teig aus Sand und seinem Speichel. Strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte: *Geh und wasche dich, im Teich Schiloah.*

Natürlich ging er hin um sich den Schmutz von den Augen zu waschen. Er wollte nur wieder rein sein. Aber, es war viel mehr: Er konnte plötzlich sehen! So ist es mir ergangen. Ich bin hingegangen um mich zu waschen. In den regelmäßigen Wortgottesfeiern, im Vorbereiten auf diese, zu den Eucharistien. Immer mehr sind mir die Augen in den letzten 30 Jahren aufgegangen. Ich konnte mich immer besser sehen. Und auch die anderen. Ich lernte mich kennen und auch Gott. Er ist mir in seiner Liebe und Barmherzigkeit entgegengekommen. Nie vorher habe ich mich so geliebt und getragen gefühlt. Es ist nicht immer leicht, sich selber klar zu sehen. Man sieht nämlich auch seine Fehler immer besser! Aber, es ist eine Erfahrung mit dem Wort Gottes - wie es wirklich lebendig wird. Und das ist sehr schön. Seit damals ist die Bibel kein spannender Roman für mich, sondern eine Beziehung, eine Hilfe und ständiger Begleiter. Ich kann es nur empfehlen.

Christa Berger



Bibel im Fokus

Die Einführung der neuen Lektionare hat die Bischofskonferenz bewogen, österreichweit drei Bibeljahre auszurufen. Das Motto *"Bibel – hören.lesen.leben"* zeigt, was die drei Jahre bewirken wollen:

Auf das Wort hören: Die großen biblischen Erzählungen wollen gehört und weitererzählt werden. Schon die ersten Christen versammelten sich um das Wort Gottes und haben der Botschaft mit ihrem Herzen gelauscht. Sie rechneten damit, dass Gott ihnen durch das Wort nahe sein möchte und sie erlebten: Das Wort Gottes meint mich.

Das Wort lesen: Die Erzählungen von der einzigartigen Beziehung Gottes zu seiner Schöpfung laden zum Lesen ein. Manches Mal erscheinen sie vielleicht sperrig und fordern heraus. Das Weltbild biblischer Frauen und Männer ist nicht mehr vertraut. Wie die Mönche in früher Tradition sind auch Leser/innen heute eingeladen, daran zu kauen, sich Zeit zu nehmen und geduldig zu sein, bis sich das Wort öffnet und es seine Frucht preisgibt.

Das Wort leben: Die Metaphern, Bilder, Erzählungen von den Frauen und Männer, die Gott entdecken, Ihn suchen, mit Ihm ringen, vor Ihm spielen, lachen und weinen, öffnen das eigene Innere mit all den Fragen, den Wunden, Sehnsüchten und Hoffnungen. Das Wort Gottes kann eine solche Nähe stiften, kann anstiften, ein/e andere/r zu werden.

In der kommenden Zeit möchten wir, in unserem Pfarrblatt, eine Serie unter dem Titel *"Mit dem Wort Gottes leben"* starten.

Herzliche Einladung für Familien ...

Sonntag, 6. Oktober 2019 um 10 Uhr
Erntedank | Familiengottesdienst

Sonntag, 1. Dezember 2019 um 10 Uhr
| 1. Advent | Familiengottesdienst
mit Adventkranzweihe
| Kinderpfarrkaffee

Erstkommunion der Volkschule St. Peter



Klasse 2A



Klasse 2E



Klasse 2M



Aus junger Sicht... Das Buch der Bücher

von Theresa Baier

Die Bibel ist das in die meisten Sprachen übersetzte, am häufigsten gedruckte und verbreitete Buch der Welt. Und doch haben wir eigentlich wenig Ahnung, was dieser 2000 Jahre alte Bestseller mit unserem Leben heute zu tun haben könnte. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, sie literarisch einzuordnen, geschweige denn sie vollkommen zu verstehen und abschließend zu analysieren. Sie liest sich wie ein Roman, das Alte Testament handelt immer wieder von Sex & Crime, andere Teile gelten wiederum als Ratgeber fürs Leben.

Die Themen, um die es in der Heiligen Schrift geht, kommen nie aus der Mode: Neid, Freundschaft, Liebe und Tod waren vor Tausenden Jahren genauso aktuell wie heute und in Ewigkeit.

Bis vor ein paar Monaten konnte ich mit diesem Schriftstück noch nicht viel anfangen. Einer meiner Uni-Professoren fragte uns, nachdem er sich von einer Studentin ihre Bibel ausborgte: "Woran erkennt man den Unterschied zwischen dem Koran und der Bibel? Wenn man die Bibel aufmacht, riecht man noch die Druckerschwärze und das frisch gedruckte Papier. Ich sage euch: Zerlegt eure Bibel! Markiert sie bunt, schreibt eurer Gedanken hinein bis die Seiten lose werden ..."

Für die Prüfungen in Bibelwissenschaften holte ich meine zwar nicht neue, aber verstaubte Bibel aus dem Regal und begann zu lesen. Und mit der Zeit wurde mir bewusst: Wie soll ich eine Beziehung mit Gott führen, wenn ich nicht lese, was er zu sagen hat?

Lies deinen Sorgen aus der Heiligen Schrift vor und sie werden ruhiger. Doch die Bibel ist nicht nur eine Art Ratgeber für ein glückliches Leben. Gottes Wort ist zu meinem "Connection Point" zu ihm geworden, denn durch sein Wort offenbart er sich mir. Wir bekommen die Chance, ihn besser kennen zu lernen. Seinen "Charakter", seine Art mit weltlichen Nöten umzugehen und seinen Plan und Wunsch für uns Menschen, uns ein erfülltes Leben zu schenken – wenn auch ein irdisches Leben, das ein Wimpernschlag ist, im Vergleich mit dem, was uns erwartet.



Gott kann es!

In dieser Ausgabe unseres Pfarrblattes wollen wir wieder eine Werbung der wertvollen Art machen! Es beginnen bald die Ferien und viele Eltern und Großeltern machen sich Sorgen um ihre jungen Menschen. Wir können etwas sehr Wichtiges und Wertvolles für sie tun: nämlich BETEN.

Sie meinen, das machen sie ja ohnehin? Gut, aber hier geht's um eine Regelmäßigkeit. Um eine tägliche kleine „Aufgabe“. Ein Gesätzchen Rosenkranz, gewidmet einem speziellen jungen Menschen, aus der Verwandtschaft oder Nachbarschaft, aus dem Freundeskreis oder wo auch immer. Einfach anmelden und mitmachen. Die genaueren Infos erfahren Sie aus dem beigelegten Folder. Es ist kein großer Aufwand und doch kann man damit sehr viel bewirken. Diese Gebetsgemeinschaft wurde schon 2017 ins Leben gerufen und hat schon ganz viele Mitbetende. Man kann sich verbunden fühlen mit ihnen. Es geht nicht um Leistung, sondern um Zuwendung und Vertrauen auf Gott.

Er ist es, in dessen Hände wir unsere wertvollen jungen Menschen legen. Sie sind unsere Zukunft. Die Zukunft und Gegenwart der Kirche. Vielleicht werden dadurch auch wieder mehr Berufungen entdeckt. Das wäre besonders schön. Vielen Dank, wenn sie sich zu dieser tollen Aktion anmelden!

Christa Berger

Bezirksfest – St. Peter belebet!

Das 4. Bezirksfest für St. Peter findet am **21. September 2019** statt! Das Nachbarschaftszentrum mit vielen KooperationspartnerInnen, UnterstützerInnen und BewohnerInnen freut sich auch heuer wieder ein schönes Programm anbieten zu können: Spielmobil mit Hupfburg, Keramik-Floral-Workshop, Jour-Fix- und Eltern-Kind-Cafestand, Ausstellungsführungen (Damals & Heute in St. Peter) und ein Glücksrad mit vielen tollen Preisen warten auf die hoffentlich zahlreichen BesucherInnen. Einige weitere tolle Programmpunkte sind noch in Planung!

Für das leibliche Wohl sorgen in bewährter Form das Flüchtlingswohnheim mit internationaler Küche und einfachem Würstel-Angebot, Jugend am Werk mit einem Kaffee- und Kuchenstand und natürlich ein ausreichender Vorrat an Getränken!

Auch der musikalische Genuss kommt nicht zu kurz: Die JAW-Band Origo, der Chor der VS St. Peter und die Band SideStep (mit vielen MusikerInnen aus St. Peter) werden groß aufspielen – und so sicherlich das eine oder andere Herz erwärmen, erfreuen und ja, beleben!

Für weitere Unterstützung / Mithilfe und Ideen bitte an das Nachbarschaftszentrum wenden.

Wir freuen uns auf ein schönes gemeinsames Fest im Herbst!
Norbert Dornig und Wolfgang Kogler | Tel.: 0676/5777140,
Email: nachbarschaftszentrum@wiki.at

Filmvorführung: einfach MENSCH sein

Ein Film von Ernst Zerche und Manuel Prett

Klimawandel, Armut, soziale Spannungen... Lauter schlechte Nachrichten, aber was kann man machen? *"einfach MENSCH sein"* ist eine filmische Reise zu Menschen, die sich für eine bessere Welt einsetzen. Trotz schwierigster Umstände verlieren sie weder die Hoffnung noch ihre Lebensfreude. Dabei sind es oft verblüffend einfache Schritte, die positive Veränderungen bewirken. Die Spuren führen auch in die Steiermark. Und hier zeigt sich: Wir können Teil des Problems sein - oder Teil der Lösung.

Mittwoch, 2. Oktober 2019

- 19:00 Uhr | Abendlob in der Pfarrkirche
- 19:30 Uhr | Filmvorführung | Pfarrsaal Graz St. Peter, Gruber Mohr Weg 9, 8042 Graz

Anschl. Gespräch mit Regisseur Ernst Zerche.

Veranstalter: Katholische Frauenbewegung, Bildungswerk

Taufen

Das Sakrament der Taufe
haben empfangen:

Benjamin Rammel
Lena Brus
Anja Amplatz
Richard Alexander Elstner
Elias Konstantin Kaindlbauer
Felix Valentin Mayer
Ferlini Waidacher
Lennard Anton Perner
Felix Xaver Gruber
Marie Reisner Louise
Johann Poncza
Sarah Ablasser
Corinna Ablasser
Viktor August Mohr-Ziak
Emil Schneider
Stefan Clemens Pfandner
Jakob Rafael Aumüller
Josef Jeremiasz Balawender
Flora Schneider Elisa
Maximilian Kalvoda
Jonathan Scholz
Leopold Hafner
Miriam Meierhofer
Clara Menner
Simon Wolinski
Raphael Tappauf

Hochzeiten

Das Sakrament der Ehe
haben empfangen:

Ing. Christian Tarbauer
& Anke Tarbauer (geb. Liemer)
Felix Werner Hergouth
& Elisabeth Glanzer
Jakob Reckenzaun & Stefanie
Anna Reckenzaun (geb. Howadt)

Verstorbene

Zu Gott voraus gegangen sind:

Regina Puntigam, 79
Ing. Edmund Bossert, 95
Günther Schlager, 70
Leopold Kürbitsch, 82
Annemarie Kasper, 94
Leopold Salmhofer, 81
Mag. Helga Wolf-Schönach, 89
Othmar Ritsch, 92
Theresia Schafranek, 99
Andreas Nieder, 36
Maria Kleinhappl, 82
Franziska Spitzer, 77
Ernestine Schroll, 84
Anna Praith, 95
Elisabeth Höll, 90
Theresia Maria Solera, 68
Peter Vollmann, 77

Neues aus dem Seelsorgeraum Graz-Südost

Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht? (Jes 43,19)



Diese Prophezeiung im Buch Jesaja war für das Volk Israel, das in der babylonischen Gefangenschaft war, eine Zukunftsperspektive. Gegenwärtig ist es in fast allen Kirchenentwicklungsprozessen im deutschsprachigen Raum ein hoffnungsvolles Schriftwort auf dem Weg in die Zukunft. Auch unsere Diözese Graz-Seckau geht mit den 50 steirischen Seelsorgeräumen neue Wege. Dabei geht es in diesem geistlichen Prozess nicht um ein Fortschreiben des Istzustandes, in dem man die großen Pfarrverbände noch größer macht, sondern um einen achtsamen Blick auf das Leben der Menschen in diesem großen Raum. Dass sich hier sofort die Frage auftut wie das funktionieren soll wenn es immer weniger Priester, hauptberufliches Personal und materielle Ressourcen gibt, ist nachvollziehbar. Gottes Wort in der Heiligen Schrift, das Zukunftsbild unserer Diözese, und die Konzilstexte – vor allem Gaudium et spes – sind uns dafür Wegweiser, wie dieser Weg gelingen kann.

Was sind nun die Fakten für unseren Seelsorgeraum Graz-Südost?

Zu unserem Seelsorgeraum gehören die Pfarren St. Peter mit den Gemeinden Aupal, Messendorf-Raab, und Hohenrain (12.718); die Pfarren Graz-Süd (2.659), Liebenau St. Paul (3.179) und St. Christoph in Thondorf (2.019). In Klammer lesen Sie die aktuellen Katholikenzahlen, also insgesamt fast 21.000 katholische Menschen. Die gesamte Einwohnerzahl für diesen Raum ist doppelt so hoch und liegt somit bei rund 42.000 Menschen. Geht man von den Zahlen der Mitfeiernden bei unseren Gottesdiensten, bzw. bei den Feiern der Sakramente und Begräbnisse aus, so wenden wir viel Kraft und Ressourcen für rund 5% bis 8% der katholischen Mitbewohner auf. Ist es da nicht naheliegend, dass man ehrlich der Frage nachgehen muss, was Kirche für die rund 40.000 Menschen, die nicht am kirchlichen Leben teilnehmen, für eine Bedeutung hat. Dass hier ein Perspektivenwechsel dringend erforderlich ist, wird jeder nachvollziehen können.

Es gilt auch insgesamt 23 Gebäude, 7 Kirchen 9 Messkapellen, 7 Pfarrhöfe und -zentren 4 Kindergärten und 3 Friedhofsgebäude, zu verwalten und zu erhalten. Im Seelsorgeraum befinden sich 7 Schulen und 3 Senioren- bzw. Pflegeheime, die Segens- und Kirchorte im Seelsorgeraum sind.

Welches Personal steht uns für diesen Seelsorgeraum zur Verfügung?

Die Leitungsverantwortung teilen sich folgende 3 Personen:

Dr. Stefan Ulz als geistlicher Gesamtverantwortlicher, Mag. Gudrun Isak als Handlungsverantwortliche in der Pastoral und Gerlinde Rohrer-Schneebacher als Verwaltungsverantwortliche.

Für die Seelsorge stehen uns ab 1. September dieses Jahres 7 Priester (Pfarrer Dr. Stefan Ulz, die priesterlichen Seelsorger P. Leo Thenner, P. Dr. Josef Altenburger, P. Alfred Putz, DI Mag. Andreas Schmidt und die Kapläne Mag. Giovanni Risaliti und P. Abraham Sireu) 3 Pastoralassistentinnen (Mag. Mirosława Bardakji, Mag. Gudrun Isak und Veronika Reuscher BEd) und 2 Diakone (Werner Figo und Mag. Fritz Hirzabauer) zur Verfügung.

Für die Verwaltung stehen uns 6 Personen zur Verfügung, die sich 165 Wochenstunden teilen. Diese sind: Gerlinde Rohrer-Schneebacher (Leiterin), Andrea Hopper, Martin Keller, Mateja Pejic, Susanne Raiser und Renate Seebacher.

In unseren 4 Pfarrkindergärten sind 29 Pädagoginnen bzw. Betreuerinnen und 4 Raumpflegerinnen angestellt. Die Pfarren stehen noch mit weiteren 14 Personen mit einem Gesamtstundenausmaß von 86 Wochenstunden in einem Dienstverhältnis (Friedhof, Reinigung, etc.).

Ganz wichtig sind jedoch einige hundert Frauen und Männer die aus ihrer Tauf- und Firmberufung ihre Freizeit in den Gremien und Gruppen der Pfarren und Gemeinden für eine lebendige Kirche einbringen. Ohne dieses Freiwilligenengagement wären wir nicht Kirche in unseren Pfarren und Gemeinden. Das soll auch am 7. September um 16:00 Uhr beim Sendungsfest mit unserem Bischof in St. Christoph in Thondorf zum Ausdruck gebracht werden. Genaue Informationen zu diesem Fest bekommen Sie in den nächsten Wochen.

Werner Figo | Diakon im Seelsorgeraum



Awakening Generations ladet ein – U - T.U.R.N ...

... ist eine Veranstaltung, deren Ziel es ist, Christen im Raum Graz, der gesamten Steiermark und darüber hinaus, an einem Ort zusammenzubringen und somit zu verknüpfen, um Gott zu loben, ihm die Ehre zu geben und damit ein Zeichen zu setzen für VIELE.

In der Pfarre St. Peter

Freitag 13.09.2019

- 16 Uhr | Einlass
- 17 Uhr | Openinglobpreis
- 17.45 Uhr | Special
- 18. 15 Uhr | Vortrag P. Karl Wallner
- 19 Uhr | Pause
- 19.45 Uhr | Gottesdienst
- 21.15 Uhr | Lichterprozession
- 22 Uhr | Partylobpreis, Ausklang

Samstag 14.09.2019

- 08 Uhr | Frühstück
- 09 Uhr | Morgenlob
- 09.30 Uhr | Lebensübergabe
- 10.30 Uhr | Gottesdienst
- 12 Uhr | Festende

Karten & Eintritt – freiwillige Spende

Wichtige Informationen

- Unterkunft am Pfarrgelände; Schlafsack und Matte mitnehmen
- Verpflegung
Für Essen und Trinken ist gesorgt
- Kinderbetreuung
von 16 bis 19. 45 Uhr, Kinder 0 – 12 Jahre

Anmeldung

- auf Facebook: U-Turn Graz
- per Mail: awakening-generations@outlook.com
- persönlich: Tel. Nr. 0664 2559843

Gruppen in St. Peter

BIBELTEILEN

14-tägig, jeweils Montag, in ungeraden Wochen von 18 bis 19 Uhr
Beginn: 10. September 2018

FRAUENABENDLOB der Kfb

Jeden 1. Mittwoch im Monat
Beginn: 19 Uhr in der Taufkapelle

JUGENDBAND

Jeden Dienstag
Beginn: 19.30 Uhr

SOZIALKREIS & VINZENZGEMEINSCHAFT

Jeden 1. Montag im Monat
Beginn: 19 Uhr

BASTELRUNDE

jeden Dienstag
Beginn: 19.30 Uhr

TRAUER- UND STERBEBEGLEITGRUPPE

am 3. Donnerstag der Monate
Jänner, März, Mai, September, November
Beginn: 18 Uhr

SENIORENRUNDE

mit Heiliger Messe
jeden 2. Mittwoch im Monat
von 14.30 bis 17 Uhr

SINGKREIS

jeden Donnerstag
Beginn: 18.30 Uhr

KIRCHENCHOR

jeden Montag
Beginn: 20 Uhr

STÖPSERLTREFF

jeden Mittwoch
von 9 bis 11 Uhr

KINDERCHOR

jeden Donnerstag
Beginn: 16.30 Uhr

JUNGSCHAR

jeden Freitag
von 16.30 bis 17.30 Uhr

MINISTRANTEN

jeden Freitag
von 16 bis 16.30 Uhr

PLAN P

Treffpunkt für junge Erwachsene
Nächster Termin 13.10.2019 um 18 Uhr

JUGENDGRUPPEN Crazy Matti

Termine ersichtlich auf der Pfarrhomepage:
www.graz-st-peter.at, Menüpunkt: Kinder und Jugend

JUGENDGEBETSKREIS

„Awakening Generations“
Jeden Freitag um 19.30 Uhr

NEOKATECHUMENAT

Mittwoch und Samstag, 20 Uhr

EL SALVADORKREIS

Treffen nach Vereinbarung

Redaktionsschluss: 01.09.2019
Nächstes Pfarrblatt: 27.09.2019

Impressum:

Verkündigungsblatt der Pfarre Graz-St. Peter. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Ferdinand Köck, Pfarramt St. Peter, Gruber-Mohr-Weg 9, 8042 Graz, Tel. 471072, Fax 471072-4 | Redaktion: Mag. Miroslawa Bardakji | Fotos: Peter Bauer und Heinz Töffel | Gestaltung & Layout: Klemens Bardakji | Erscheinungsweise: viermal jährlich, 5200 Stück | Druck: Firma iL-Printo, 8073 Feldkirchen, office@il-printo.com, 0676/5013013

Willi Kurzmann Bau GmbH



Gewerbepark 14
8075 Hart bei Graz
Mobil: +43(0) 664/18 58 331
Büro: +43(0) 316/475100
Fax: +43(0) 316/475100 20

kurzmann-bau@speed.at

kids & more Flexible Kinderbetreuung
für Kinder von 0-4 Jahren

- Flexible Kinderbetreuung
- Wir singen, spielen, basteln und feiern die Feste im Jahreskreis
- Nach einer telefonischen Terminvereinbarung sind Besichtigung und Einstieg jederzeit möglich

Peterstalstraße 29, 8042 Graz www.kids-and-more.at
Telefon: 0316/47 30 89 office@kids-and-more.at

Besuchen Sie unsere
Raiffeisen WohnTraumBeraterin
in der Raiffeisenbank Graz-St. Peter

Raiffeisenbank
Graz-St. Peter



Mag. Sabine Becke
0316 / 4699-537
sabine.becke@meinebank.at



24 h
täglich



**BESTATTUNG
WOLF**

DI (FH) FLORIAN WOLF

0316 / 42 55 42 od.
0664 / 735 643 44
St. Peter Hauptstraße 61
8042 Graz



www.bestattung-wolf.com

KOMPLETTPREIS
BRILLE KOMPLETT MIT
ENTSPIEGELTEN MARKENGLÄSERN

€ 99,-

AB
* IN IHRER FERN ODER LESESTÄRKE +/- 6/2 dpt.

Find us on
Facebook

**Brillen
stube**
Rohsmann

BRILLEN - KONTAKTLINSEN - HÖRGERÄTE
MO-FR 08-13 / 14-18 Uhr SA 9-12 Uhr

A-8042 Graz, St. Peter-Hauptstraße 53 / Tel: 0316/428871

brillenstube.rohsmann@aon.at / www.brillenstube-rohsmann.at



KUMMER
Uhren und Schmuck

Julie Julsen
Uhren ab 69,- Armband ab 35,-



8042 Graz, St. Peter Hauptstraße 53
Tel.: 0316 / 461791
office@juwelier-kummer.at
www.juwelier-kummer.at
Mo-Fr: 8 - 18h
Sa: 8 - 18h
Besuchen Sie unseren
Online Shop
Juwelier-kummer24.at



Goldanhänger ab 35,-
für die Taufe
Geburt Kommunion
Gravur gratis

Sie überlegen eine Immobilie zu verkaufen?

" Diese Fragen haben Sie sich
mit Sicherheit schon gestellt."



- Wieviel ist meine Immobilie überhaupt wert?
- Wie erziele ich den bestmöglichen Preis?
- Wie finde ich die größtmögliche Käuferschicht?
- Wie schaffe ich 100e Telefonate und Besichtigungen?
- Wie schütze ich mich vor Neugierigen und Ausspionierern?
- Wie kann ich rechtliche Fragen beantworten?
- Wie geht die finanzielle Abwicklung?
- und vieles, vieles mehr!

GUTSCHEIN

IMMOBILIEN - Marktwert - CHECK
statt EUR 600,- um EUR 0,-
Wir ermitteln den Marktwert Ihrer
Immobilie kostenlos und unverbindlich!



RE/MAX Nova
8055 Graz, Triester Str.367

Ruth Friedrich
0664 - 133 28 53

Fleischerei

Loidl

Hauseigene Manufaktur

St. Peter Hauptstraße 32a
8042 Graz
Tel.: 0316 / 46 15 86 Fax DW 4
0664 / 37 20 128
e-mail: loidl@loidl-st-peter.at

mehr als
100
JAHRE
ERFAHRUNG
die man schmeckt

Viellieber

Gartengestaltung & Floristik KG

Dr. Pfaff-Gasse 5 | 8042 Graz | www.viellieber.at
office@viellieber.at | 0316/471319

Kalender 2019

Juni

Sa 22.	19 Uhr Vorabendmesse
So 23.	12. Sonntag im Jahreskreis 8 und 10 Uhr Heilige Messen
Sa 29.	19 Uhr Vorabendmesse
So 30.	13. Sonntag im Jahreskreis 8 Uhr Heilige Messe 10 Uhr Heilige Messe Pfarrfest Verabschiedung des Pfarrers

Juli

Mo 01.	18 Uhr BibelTeilen
Mi 03.	19 Uhr Frauenabendlob anschl. Eisessen
Sa 07. - 14.	Jungcharlager
Sa 06.	19 Uhr Vorabendmesse
So 07.	14. Sonntag im Jahreskreis 8 und 10 Uhr Heilige Messen
Sa 13.	19 Uhr Vorabendmesse
So 14.	15. Sonntag im Jahreskreis 8 und 10 Uhr Heilige Messen
Sa 20.	19 Uhr Vorabendmesse
So 21.	16. Sonntag im Jahreskreis 8 und 10 Uhr Heilige Messen
Mo 22. - 26.	Pfarreise in die slovakische Tatra
Sa 27.	19 Uhr Vorabendmesse
So 28.	17. Sonntag im Jahreskreis 8 und 10 Uhr Heilige Messen

August

Sa 03.	19 Uhr Vorabendmesse
So 04.	18. Sonntag im Jahreskreis 8 und 10 Uhr Heilige Messen
Sa 10.	19 Uhr Vorabendmesse
So 11.	19. Sonntag im Jahreskreis 8 und 10 Uhr Heilige Messen
Sa 14.	19 Uhr Vorabendmesse
Mo 15.	Mariä Himmelfahrt 8 und 10 Uhr Heilige Messen
Sa 17.	19 Uhr Vorabendmesse
So 18.	20. Sonntag im Jahreskreis 8 und 10 Uhr Heilige Messen
Sa 24.	19 Uhr Vorabendmesse
So 25.	21. Sonntag im Jahreskreis 8 und 10 Uhr Heilige Messen
Sa 31.	19 Uhr Vorabendmesse

September

So 01.	22. Sonntag im Jahreskreis 8 und 10 Uhr Heilige Messen
Do 05. - 08.	Jugendlager CrazyMatti in Tarvis
Sa 07.	16 Uhr Sendungsfeier und Startfest des Seelsorgeraumes Graz Südost mit Bischof Wilhelm Krautwaschl in Thondorf

Sa 07.	19 Uhr Vorabendmesse
So 08.	23. Sonntag im Jahreskreis 8 und 10 Uhr Heilige Messen 11 Uhr Vorbesprechung für Flohmarkt
Mo 09.	18 Uhr BibelTeilen
Mi 11.	9 bis 11 Uhr Stöpselrtreffen 14.30 Uhr Seniorenrunde
Fr 13. - 14.	Lobpreistage U-T.U.R.N.
Sa 14.	19 Uhr Vorabendmesse
So 15.	24. Sonntag im Jahreskreis 8 und 10 Uhr Heilige Messen
Mo 16.	19 Uhr Sozialkreis
Mi 18.	9 bis 11 Uhr Stöpselrtreffen
Do 19.	18 Uhr Sterbe- und Trauerbegleitung
Fr 20.	16 bis 18 Uhr Kinder-Start-Fest danach Lange Nacht der Ministranten
Sa 21.	8 Uhr Sammeln für den Flohmarkt 19 Uhr Vorabendmesse
So 22.	25. Sonntag im Jahreskreis 8 und 10 Uhr Heilige Messen
Mo 23.	19.30 Uhr BibelTeilen 19.30 Uhr Beginn der Katechese
Mi 25.	9 bis 11 Uhr Stöpselrtreffen
Do 27.	19.30 Uhr 2. Katechese
Sa 28.	8 bis 17 Uhr Flohmarkt 19 Uhr Vorabendmesse
So 29.	26. Sonntag im Jahreskreis 8 und 10 Uhr Heilige Messen 8 bis 13 Uhr Flohmarkt
Mo 30.	19.30 Uhr 3. Katechese

Oktober

Sa 05.	19 Uhr Vorabendmesse
So 06.	27. Sonntag im Jahreskreis 8 Uhr Heilige Messe 10 Uhr Erntedank Familiengottesdienst

Im Oktober beten wir Rosenkranz.

Montag bis Freitag um 18:30 Uhr
in der Pfarrkirche St. Peter.



Scheckübergabe | Eröffnung neuer Spar-Filiale



Aktion Herz | Firmlinge sammeln Lebensmittel



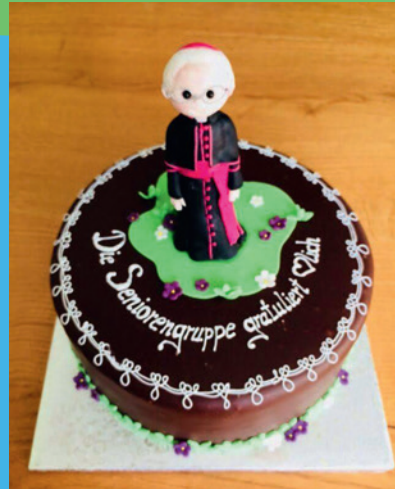
Ehejubiläumsgottesdienst



Ehejubiläumsgottesdienst



Muttertagsgottesdienst



Seniorenrunde



Weg der Barmherzigkeit



25. Jahre Kindergarten | So schön war das Fest

